Gedacht Wasser heylet auch die Wunden/ so mans darauff leget/ oder darmit A
weschet.

Der Safft mit Wein vermischt/vnd law in die Ohren gethan/ bringet das Gehör widerumb.

Köl mit altem Schmaltz vermischet/vnd vbergelegt/ ist sehr gut wider die Wehetagen der Hüfft.

Köl zerstossen/vnd den Safft darvon vbergestrichen/ vertreibt vnd verzehret das vntergerunnen Blut/vnd andere blawe Mäler.

Der Harn von einem jungē Menschen/ so etliche tag Kölkräuter in seiner Speiß genossen/heylet Fisteln/ Krebß/Wölff/Flechten/Zittermäler/vnd was vnreines an der Haut gespüret wirt.

Cato sagt/ Man soll die junge Kinder mit diesem Harn waschen/ so sind sie von vielen Kranckheiten bewahret.

Ein wunderbarliche/feine gewisse Artzney wider den kalten Brandt/wild Fewer/ vnd dergleichen/ ist die Lauge/so man auß der Aschen von Cappes vnnd Kölstengel gebrandt/bereitet/vnd den Schaden darmit wäschet.

Zu den alten Schäden vñ Geschwären ein Experiment: Nimb Kölkraut im außgehendē Heumonat/thue die Mittelrippen darvon/koche die Bletter in weissem Wein/ vnd wasche mit der Brühe die Schenckel/ darnach lege die Bletter warm darauff/ es lindert Schmertzen/vnd heylet sanfft.

Wider die Schmertzen deß Seitengeschwärs oder stechens ein fein Experiment: Nimb ein Kölkrautblat/legs auff einen heissen Zigelstein/ befeucht es mit vngesaltzener Butter oder Hünerschmaltz/ daß es wol weich werde/ strew klein gestossenen Kümmel darauff/vnd legs also warm auff die wehthuende Seiten.

Wer weiter von deß Kölkrauts Tugendt zu wissen begeret/ der lese Catonem de re Rustica, capit. 156. der rühmets gewaltig zu obgenandten/ vnnd auch andern Gebresten. B

Kölkraut nennet man Griechisch κράμβη. Arabisch Corumb. Lateinisch Brassica. Welsch Caualo vnd Verza. Spanisch Colhes. Frantzösisch Choils. Behmisch Kapusta vnd Zelij.

Von Wildem Köl. Cap. XLIIII.

Gestallt.

DEr wilde Köl hat Bletter wie die Steckrüben/ findt rauch. Der Stengel ist anderthalb Schuch hoch. Tregt bleiche Blumen wie der Köl oder Rüben. Sein Same ligt in Hülsen verschlossen/ ist erstlich gelblecht/ aber in seiner vollkommenheit nimpt er an sich ein schwartzlechte Farbe/vnd wirdt rund/am Geschmack bitter. Die Wurtzel ist weiß/Fingers dick/am Geschmack ein wenig scharpff vnd etwas bitter. Er wechst auff den Brachfeldern.

* Dodonæus setzt ein andere Lampsanam, darvon weiter an einem andern ort sol geredet werden.*

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

In Welschland nützen jn die Bawren in der Kost/ist derhalben kein wunder/daß jhn Dioscorides vnter die Kochkreuter gezehlet hat. Doch bringt er dem Leib nicht gute Feuchtigkeit(wie Galenus bezeugt) gibt doch mehr Nahrung vnd Fütterung/dann das Kraut der Mengelwurtz.

C

In Leib.

Der Samen zu Puluer gestossen/vnd eyngenomen/ thut außtreiben die Spülwürme/so etwan lange zeit im Bauch gelegen sind.

Wilder Köl. Lampsana.

Aussen.

D

Das Kraut eusserlich am Leibe gebraucht/ seubert vnnd verzehret. Derhalben streicht man den gepuluerten Samen auff die Nasen vnd Flecken/die benimpt er. Der Safft auß dem Kraut in die Nasen gezogen/ zeucht viel Rotz vnnd Schleim auß dem Haupt/reinigts vnd machts leicht/ vnnd solches thut er kräfftiger/ dann der Safft auß Mangolt.

Wilder Köl heist Griechisch vnd Lateinisch Lampsana.

Vom Meerköl. Cap. XLV.

DEr Meerköl wechst bey dem Meer/ mit roten Zweiglen/ milchsafftigen Blettern/die sind der gestalt nach dem Ephew ehnlich/am Geschmack gesaltzen/bitter/vnd etwas scharpff. Die Wurtzel ist lang.

* Dieser Meerköl wechset vberall am Meer/ fürnemlich vmb Venedig/Genua, vnd dergleichen orten/item fast vberal an dem See im Niderland.

Es ist sich wol zu verwundern/daß der alte Samen der vber die zwentzig jar gewesen/mehr als einmal dem Herren Paulo Ollingern Materialisten zu Nörmberg/ vnd sondern liebhaber Rei Herbariæ bekommen vnd gewachsen ist/ wie ich dann solchs zum öfternmal gesehen.*

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Meerköl ist heisser vnd truckner Natur.

In Leib.

Meerköl in Leib genomen/ bewegt zum Stulgang/vnd treibt auß/was von vberflüssiger wässeriger Feuchtigkeit im Leibe steckt/ ist ein Principal wider die Wassersucht.

Man